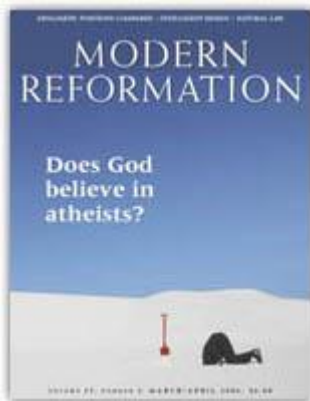


Grundsätzliche apologetische Fragen

Interviews mit William Cwirla, Michael Brown, Jason Stelman und A. Craig Troxel



Wie kann ich wissen, dass Gott existiert?

Cwirla - Wir kennen Dinge auf eine Vielfalt von Wegen. Wir kennen Dinge empirisch, die Art wie wir eine wissenschaftliche Tatsache kennen. Zum Beispiel wissen wir, dass Wasser aus zwei Teilen Wasserstoff und einem Teil Sauerstoff besteht, weil wir Wasser analysieren und es buchstäblich auseinandernehmen können. Da Gott nicht wissenschaftlich gemessen oder getestet werden kann, können wir auf diese Art nicht von der Existenz Gottes wissen.

Ich war nie gross beeindruckt von den verschiedenen "Beweisen" für die Existenz Gottes. Sie alle scheinen zu so viel logischem oder philosophischem Armdrücken, zum Gott der logischen Notwendigkeit zu führen. Ich denke, dass diese Argumente für Gläubige viel mehr bedeutungsvoller sind als für Skeptiker.

Wir kennen Dinge auch induktiv und deduktiv, die Art wie wir Fakten der Geschichte kennen, oder die Art wie Geschworene von einem Verbrechen "ohne irgendwelche Zweifel" überzeugt werden durch die Beweise. Der Apostel Paulus schreibt, dass die Heiden, die das geoffenbarte Wort nicht haben, trotzdem etwas über Gott wissen können. "Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, sodass sie keine Entschuldigung haben". (Röm 1,19-20) Das vermutete Göttliche hinterliess seine Fingerabdrücke.

Hier hat die Wissenschaft unwillentlich eine anständige Arbeit geleistet, die göttlichen Fingerabdrücke abzustauben. Die fein abgestimmte Ordnung des Universums in einer Ausgewogenheit von universellen physikalischen Konstanten, die offensichtliche

Einzigartigkeit der Erde als ein lebenserhaltendes Planet, die wunderbare Komplexität von biologischen Systemen und die Kompliziertheit vom genetischem Code, die alle einen überzeugenden Fall für die Existenz Gottes bilden. Wie jeder ausführliche Beweisfall gibt es immer Alternativerklärungen, so kann man nie absolut sicher sein Gott auf diese Weise zu erkennen, nur ziemlich sicher.

Diese Art von natürlicher Erkenntnis von Gott ist auch ziemlich beschränkt. Wir können von seiner ewigen Macht und Göttlichkeit wissen, nämlich dass Gott über Zeit und Raum hinausgeht und dass er allmächtig und allwissend ist, und was auch immer für weitere "omni" sie denken können, aber wir können nichts wissen über seinen Charakter oder seine Person. Das muss uns letztlich geoffenbart werden.

Jesus Christus zu kennen heisst Gott kennen. Er ist die Fülle der Gottheit, die leibhaftig unter uns wohnt. Diese Art zu wissen unterscheidet sich vom Kennen von Fakten über Gott oder Gott so zu studieren wie man Biologie oder Chemie studiert. Dies bedeutet die biblische Verwendung dieses Worts zu kennen, wie beim eingehen einer Beziehung zu jemandem. "Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzig wahren Gott, erkennen und den, den du gesandt hast, Jesus Christus". (Joh 17,3)

Die Inkarnation ist die grossartige Offenbarung von Gott, der in, mit und unter der erschaffenen Ordnung vom Anfang an der Arbeit gewesen ist. Er zeigt sein Gesicht im Gesicht des Sohns der Jungfrau, dem Mann am Kreuz. Wenn sie Gott kennen wollen, müssen sie es von Jesus, dem Sohn Gottes, dem Fleisch gewordenen Wort erfahren. Sie können der Existenz Gottes so sicher sein, wie sie mit der Existenz der historischen Zahl mit dem Namen Jesus sicher sind, der beanspruchte der Sohn Gottes zu sein, und eine Vielfalt von Zeichen anbot, kulminierend in seinem eigenen vorhergesagten Tod und seiner Auferstehung .

Brown - Wir wissen, dass Gott existiert, weil er sich uns geoffenbart hat. Er tat dies auf zwei Weisen: durch die Schöpfung (die wir seine allgemeine Offenbarung nennen) und Heilige Schrift (die wir seine spezielle Offenbarung nennen). Viele Leute versuchen d Letztere zu vermeiden, aber niemand kann der Ersteren entrinnen. Allgemeine Enthüllung ist etwas, was alle Leute erfahren. Es ist, wie es Artikel 2 der *Confessio Belgica* ausdrückt, "für unsre Augen wie ein schönes Buch, in welchem alle Geschöpfe, kleine und grosse, gleich wie hingeschriebene Buchstaben sind, aus denen das unsichtbare Wesen Gottes ersehen und erkannt werden kann". Wie ein Buch, das eine Geschichte erzählt, übermittelt die Natur eine Nachricht - eine die von allen Leuten verstanden wird unabhängig von ihrem Wohnort, Sprache oder Bildung. Dies ist genau das, was David in Psalm 19 sagt: "Der Himmel erzählt die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht tut es der anderen kund, ohne Sprache, ohne Worte, mit unhörbarer Stimme. In alle Länder hinaus geht ihr Schall, bis zum Ende der Welt ihr Reden" (Ps 19,2-5a).

Jeden Tag zeigt die Natur der Welt die Existenz ihres Schöpfers. Das Aufgehen der Sonne und das Scheinen der Sterne sagen der Menschheit unzweideutig: Ihr seid eine Kreatur, die im Universum des Schöpfers lebt. So wie Paulus in Römer 1,19-20 sagt, die Leute ohne Entschuldigung lassend: "Sie hätten ja vor Augen, was von Gott erkannt werden kann; Gott selbst hat es ihnen vor Augen geführt. Denn was von ihm unsichtbar ist, seine unvergängliche Kraft und Gottheit, wird seit der Erschaffung der Welt mit der Vernunft an seinen Werken wahrgenommen; es bleibt ihnen also keine Entschuldigung".

Der Mensch kann Gott nicht anklagen, sich nicht zu offenbaren. Niemand wird jemals in der Lage sein zu sagen, 'Du gabst mir nicht genug Beweise, Gott; ich wusste nicht, dass Du existierst! Tatsache ist, dass jede Person weiss, dass Gott existiert. Jeder Mensch weiss etwas über die ewigen Macht und Göttlichkeit von Gott durch das, was eindeutig in der Natur wahrgenommen wird. Ausserdem, wie Paulus in Römer 2,14-15 darauf hinweist, hat Gott in die Seele jedes Menschen ein Grundbewusstsein von Gott und seinem Gesetz angelegt. Calvin nannte dies den *sensus divinitatis* - eine elementare, intuitive Wahrnehmung von der Existenz Gottes.

Folglich, bevor ein Christ überhaupt seinen Mund öffnet, um ein Argument für die Existenz Gottes zu geben, weiss der Ungläubige schon, dass Gott existiert. Das Problem des Ungläubigen ist nicht, dass er das nicht weiss, sondern dass er hasst und unterdrückt, was er bereits als wahr erkannt hat. Dies ist laut Paulus die Anklage, die Gott dem ganzen Menschengeschlecht gibt wenn er sagt: "Denn es offenbart sich Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit unterdrücken durch Ungerechtigkeit". (Röm 1,18) Deshalb ist "wie kann ich wissen, dass Gott existiert?" die falsche Frage. Die Frage, die der Ungläubige stellen muss, ist "wie kann ich vor dem Zorn Gottes gerettet werden?"

Stellman - Dies ist solch eine tief greifende Frage, aber was sie besonders interessant macht ist die Tatsache, dass die Bibel (die Hauptquelle unseres Wissens über Gott) *nie tatsächlich für seine Existenz argumentiert*. Stattdessen setzt sie ihn mit den einleitenden Worten ihres ersten Buchs voraus, Genesis: "Im Anfang schuf Gott..." Für jene die Zweifel an seiner Existenz haben antwortet Psalm 14 nur: "Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott".

Wenn sie jedoch darüber nachdenken, sollte es nicht so überraschend sein, dass die Existenz Gottes so zentral und grundlegend angenommen wird wie die Bibel besagt. Schliesslich halten wir alle an Überzeugungen fest, für die wir keinen Beweis haben und die wir nie begründen möchten (wie die Überzeugung, dass Wahrhaftigkeit besser als lügnerisch ist oder dass es unrecht ist, Kinder zum Spass zu quälen). Nun, ich sage nicht, dass die Existenz Gottes nicht demonstriert werden kann, sie kann es gewiss, aber unser Glaube an ihn wird nur von solchen Beweisen bekräftigt, die nicht darauf beruhen.

Obwohl uns die Heilige Schrift, wie bereits gesagt, nicht mit Argumenten für die Existenz Gottes versorgt, beruft sie sich auf das Werk seiner Hände als Demonstration seiner Kraft und Weisheit. Von heidnischen Götzendienern sprechend, bestand Paul darauf, dass sie "Gott kannten", und hatte durch Beobachten der Wunder der Schaffung "seine ewige Kraft und göttliche Natur" bezeugt. Doch wegen der Dunkelheit von ihren Herzen, weigern sich die Menschen ihn zu verherrlichen, und wollen lieber Kreaturen statt dem Schöpfer dienen. Der "Atheismus des Menschen" ist deshalb eine Farce. Sein "intellektueller Zweifel" ist oft eine moralische Weigerung, zuzugeben was seine Augen und sein Herz direkt bezeugen - dass es einen Gott gibt, dem er verantwortlich ist.

Wenn sie es sich auf diese Weise ansehen, vermute ich, dass sie die Angelegenheit auf den Kopf drehen können und behaupten, dass Gott nicht an Atheisten glaubt.

Troxel - Viele Leute im Westen antworten auf die Realität von religiösem Pluralismus durch Bestätigen, dass alle Religionen wirklich gleich sind. Aber ein Problem mit einem solchen Gesichtspunkt ist, dass er Religionen dadurch zu domestizieren versucht, dass es sie von allem beraubt was an ihnen einzigartig ist. Bestimmte Überzeugungen müssen geopfert werden, um Religionen in parallele oder analoge Wege zu Gott zu vereinen. Die

unverwechselbaren Elemente der verschiedenen Religionen sind in eine Geschmacksrichtung vermengt - und durch einen "Aussenseiter" - der ein Experte ist und natürlich nur unser Bestes im Sinn hat. Wie Steve Turner es ironisch feststellte , "wir glauben, dass Religionen grundsätzlich die Gleichen sind,sie unterscheiden sich nur in Angelegenheiten der Schöpfung, Sünde, Himmel, Hölle, Gott und Erlösung".

Die Religion, der solcher Reduktionismus am wenigsten dienlich ist, ist das Christentum, weil die Person, die am wenigsten zu zähmen ist, Christus ist. Sie können nicht beginnen, Christus lediglich als ein Prophet oder kluger Lehrer zu behandeln (wie Moses, Mohammed, Konfuzius oder Buddha). Doch um auszudrücken, dass der christliche Glaube gerade eine andere Marke oder Etikett einer universalen Religion für alle Zwecke ist, müssen sie den christlichen Glauben von all seinem Inhalt ausnehmen, etwa auf dieselbe Weise wie ein moderner Präparator alles von einem Fisch entfernt, so dass kaum etwas übrig bleibt wenn er an die Wand gehängt wird.

Zum Beispiel diskutiert John Hicks in *God Has Many Names* ,dass Jesus nie sich selbst als Messias bezeichnete, nie sich selbst als göttlich dachte, und dass die Inkarnation eine auf Jesus angewendete mythologische Idee ist. Jesus wird darauf reduziert, unser "erlösender Ansprechpartner" für Gott zu sein. Dies ist eine grandiose Verzerrung von Jesus 'Erklärung "der Weg, die Wahrheit und das Leben" zu sein, und dass die Leute den Sohn genauso ehren sollten, wie sie den Vater ehren. Diese Wahrheit und die Wahrheit seines stellvertretenden Todes hervorhebend, ist Auferstehung von den Toten und zukünftiges Wiederkommen keine statische oder tiefgefrorene Sicht der Wahrheit. Es ist die Wahrheit, die uns frei macht.

In seiner Antwort hat Dr. Troxel von Steve Turner zitiert, Up To Date (Lion, 1982), S. 138. Dr. Troxels Zitat von John Hicks stammt aus John Hicks God Has Many Names (Westminster, 1982), Seiten 73-75.

Wie kann ich wissen, dass die Bibel wahr ist?

Cwirla - Dies ist mit der ersten Frage vergleichbar. Es gibt ausreichende Beweise aus dem Bereich Archäologie um zu zeigen, dass die Bibel historisch recht genau ist. Sogar skeptische Archäologen haben gelernt die biblische Schilderung für bare Münze zu nehmen. Natürlich beweist dies nicht, dass die Bibel "wahr" ist, sondern nur genau in historischen Details. Aber es ist ein guter Ausgangspunkt.

Die Dokumente des Neuen Testaments sind zuverlässig, historische Dokumente aus erster Quelle, geschrieben von Augenzeugen als einzigartige Geschichte der Ereignisse - die Inkarnation vom Sohn Gottes, die in seinem Tod und seiner Auferstehung gipfelt. Die Beweise der Manuskripte geben uns einen zuverlässigen Text, viel zuverlässiger als jeder andere Text im Altertum.

Die Evangelien sind eine Form von historischer Schilderung. Lukas erwähnt die Tatsache, dass er vor dem Schreiben seines Berichts historische Nachforschungen machte. (Luk 1,1-4) Die Aussage von all diesen Autoren ist, dass Jesus an einem Kreuz starb drei Tage später leibhaftig auferstand. Paulus erwähnt, dass Jesus nach seiner Auferstehung von den Toten von mehr als fünfhundert Augenzeugen zusätzlich zu den Aposteln gesehen wurde (1.Kor 15,6), viele von ihnen gingen in ihren Tod, darauf besteht, dass sie Jesus gesehen hatten auferstanden von den Toten. Diese Augenzeugen hatten alles zu verlieren und nichts zu gewinnen für ihr Behaupten, dass Jesus auferstanden war. Tatsächlich hatten die religiösen

und politischen Autoritäten grosses Interesse am Gegenteil, so dass die Aussagen aufgrund von feindseligen Kreuzverhören gemacht wurden.

Dieser gleiche tote und auferstandene Jesus sagte seinen eigenen Tod und seine Auferstehung dreimal vorher bevor es geschah. Wie Baseball Pitcher Dizzy Dean einmal sagte "es ist nicht prahlen, wenn sie es können". Jesus tat es. Aus diesem Grund müssen wir ernst nehmen, was Jesus sagt. Er sagt, dass die alttestamentlichen Schriften von ihm sprechen und den Weg zum ewigen Lebens lehren. (Joh 5,39) Er sagt, dass die Heilige Schrift seinen Tod und seine Auferstehung lehrt, und von Reue und Vergebung in seinem Namen. (Lukas 24,45-47) Er versprach, dass seine Apostel den heiligen Geist erhalten würden, der sie an alles erinnern würde was er sie gelehrt hat und sie in der ganzen Wahrheit leiten würde. (Joh 14,26; 16,13) Der Apostel Paulus schreibt, dass die alttestamentlichen Schriften der eigentliche "Atem Gottes" sind (2.Tim 3,16) und Petrus schreibt ebenfalls, dass die Propheten nicht aus ihrer eigenen Initiative sprachen, sondern wie sie vom heiligen Geist geführt wurden. (2.Pet 1,21)

Der Angelpunkt für die Wahrheitstreue der Heiligen Schrift ist der Tod und die Auferstehung von Jesus. Sie ist nicht nur die zentrale Lehre, sie ist auch die Grundlage zu den Wahrheitsanspruch der Heiligen Schrift. Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist alles was in die Bibel geschrieben ist verdächtig. Aber Jesus Christ, das inkarnierte Wort, der starb und vom Tod auferstand, weist uns auf die Heilige Schrift hin, die er als zuverlässig erklärt wo sie über ihn selbst spricht.

Stellman - *The Westminster Confession of Faith* I.4 gibt an, dass sich die Autorität der Heiligen Schrift nicht von der Aussage von irgendeinem Menschen oder Kirche abhängt, sondern gänzlich von Gott. Sowohl im Alten als auch Neuen Testamenten erklärt die Bibel selbst das wahre Wort Gottes zu sein: "Die Weisung des HERRN ist vollkommen, sie gibt neues Leben. Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich, es macht den Einfältigen weise. Die Befehle des HERRN sind gerecht, sie erfreuen das Herz Das Gebot des HERRN ist lauter, es erleuchtet die Augen. Die Furcht des HERRN ist rein, sie hat für immer Bestand. Die Gesetze des HERRN sind Wahrheit, allesamt sind sie gerecht" (Ps 19,7-9); "Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit". (2.Tim 3,16)

Aber die Selbstaussage der Heiligen Schrift zu akzeptieren ist nicht einfach zufällig, kein Zirkelschluss; es ist nicht etwas, das wir trotz mannigfaltigen Beweisen für das Gegenteil tun (wie zu glauben, dass das Buch Mormon wahr ist, weil wir ein "Brennen in unserem Busen" spüren, wenn wir es lesen). Vielmehr ist der eigene innere Beweis der Bibel - wie "die himmlische Beschaffenheit des Gegenstandes, die Kraft der Lehre, die Majestät der Redeweise, die Übereinstimmung aller Teile, der Zweck des Gesamten (welcher darin besteht, Gott alle Ehre zu geben); sie offenbart vollständig den einzigen Heilsweg des Menschen. Auch die vielen anderen unvergleichbaren Eigenschaften und ihre gänzliche Vollkommenheit" (WCF I.5) - Zeugnis ihrer Wahrheitstreue und Autorität.

Aber wie mit der Existenz Gottes, die Botschaft der Bibel zu glauben ist nicht etwas, das wir ohne die Arbeit des heiligen Geists in uns tun können. Wir sind nicht passive, neutrale Beobachter, welche die Beweise abwägen in irgendeiner unbeeinflussten, desinteressierten Weise. Vielmehr sind wir, von Natur, zu Bösem geneigt und feindlich gegenüber göttlichen Dingen. Darum können uns all die Vernunftgründe der Welt nicht davon überzeugen, uns vor unserem Schöpfer zu verbeugen und uns seiner Botschaft zu ergeben. Nur die Kraft des Geistes, der durch das Wort arbeitet, kann das schaffen.

Wie kann Gott existieren, wenn es so viel Böses und Leid in der Welt gibt?

Cwirla - Das Problem des Leidens (Theodizee) ist wirklich eine Angelegenheit des Lehms, der die Arbeit des Töpfer kritisiert. Die Frage legt ein moralisches Problem zu Füßen Gottes und stellt dann die Existenz Gottes in Frage. "Böses" setzt "Gutes" voraus und unsere Fähigkeit, den Unterschied wahrzunehmen. Ohne externe unbeeinflusste Norm von Gut und Böse würden wir die Fähigkeit nicht haben, von Bösem in der Welt zu sprechen. Deshalb setzt die Existenz Gottes aufgrund der Gegenwart des Bösen in der Welt in Frage zu stellen einen höheren Standard des Guten voraus, durch den zu beurteilen ist, was böse ist und was nicht.

Die Frage setzt voraus, dass Gott das Universum gemäß unserem Regelwerk führen sollte. Wenn wir Gott wären, würden wir die Gegenwart des Bösen in der Welt nicht erlauben. Dies ist eine anthropozentrische Sicht auf das Universum, als ob alles, worunter wir leiden zwangsläufig böse ist.

Die Frage verfehlt, die Gegenwart der Sünde und ihre kosmischen Wirkungen in Betracht zu ziehen. Den Fall von Adam stürzte nicht nur die Menschheit in Sünde, sie zerriss auch die inhärente Harmonie der Schöpfungsordnung. (Röm 8,18-25) Schmerz und Leiden existiert, weil die inhärente Harmonie der Schöpfung durch Sünde ruiniert worden ist. Sogar wenn Menschen nicht direkt an Ursachen zu leiden beteiligt sind, angenommen ein Erdbeben oder ein Orkan, ist es dennoch aufgrund der Zerstörung der Schöpfungsordnung durch Sünde verursacht.

Was soll Gott also tun? Eines war er nicht tut, zumindest nicht auf einer regulären Basis, ist eingreifen. Er verhindert keine Kugeln daran, ihre Ziele zu finden; er dreht keine Orkane von Städten weg; er hält einen Meteor nicht unbedingt davon ab, durch das Dach von ihrem Haus zu fallen. Stattdessen stellt er die Ordnung des Kosmos wieder her durch Versöhnen aller Dinge mit sich im Tod seines Sohns Jesus Christus (2.Kor 5,17-18) und alle Dinge unter einem neuen Haupt der Schöpfung zusammenfassen. (Eph1,10) In Christus, dem Gott der leidet, "Böses" und Schmerz sind letztlich zum Guten eingesetzt, übertrumpft vom alles versöhnenden Tod von Jesus.

Wir führen uns mit der Frage nach Bösem und Leiden in Schwierigkeiten, wenn wir versuchen, sie getrennt vom Kreuz von Jesus Christus anzusprechen. Dann wird die Diskussion eine philosophische Abstraktion, die Gottes Erbarmen und Liebe gegen seine Allwissenheit und Macht ausspielt. Das Kreuz von Jesus bringt diese Spekulationen zum Schweigen. Hier leidet der Unschuldige im Namen der schuldigen Menschheit; hier trägt Gott selbst die endgültige Ungerechtigkeit und das Böse durch seine eigene Kreuzigung, die er zur Versöhnung aller Dinge macht. Jesus Christus, der zweite Adam und das neue Haupt der Schöpfung setzt das zerrüttete Universum zurück in Ordnung durch sein eigenes Sterben und Auferstehen, alle Dinge in seinem Tod sammelnd. (Joh 12,32)

In Christus gibt es kein Problem mit Bösem und Leiden, da "denen, die Gott lieben, alles zum Guten dient, ihnen, die nach seiner freien Entscheidung berufen sind". (Röm 8,28) Die Existenz Gottes wird nicht von der Gegenwart des Bösen negiert. Vielmehr demonstriert die Gegenwart des Bösen die kosmische Realität der Sünde, letztlich versöhnt ein für allemal im Tod von Jesus Christus.

Brown - Erstens, wir müssen verstehen, dass Gott die Welt nicht böse schuf. Die Bibel offenbart uns, dass Gott alle Dinge gut machte. Er schuf Menschen in wahrer Gerechtigkeit

und Heiligkeit. Er krönte sie mit Ruhm und Ehre und gab ihnen Herrschaft über die Werke seiner Hände. Gewalttätigkeit, Trauer und der Tod waren nicht Teil der ursprünglichen Erfahrung des Menschen; er kannte nur den Segen des Lebens auf Gottes guter Erde. Erst als Adam gegen Gott sündigte und den Bund brach, in den er gestellt wurde, wurde der Schrecken von Bösem, Schmerz und Tod ein üblicher Teil der Existenz in dieser Welt. Als Folge des Falls hätte Gott die Welt sofort verurteilen und die gesamte Menschheit in die ewige Strafe stürzen können wir zu Recht verdienen. Es ist nur wegen seiner grossen Gnade, dass er ein Volk aus dieser abgefallenen und dunklen Welt freikaufen wollte. Darum geht dieses Zeitalter des Leidens weiter: Gott sammelt seine Auserwählten bis zum letzten Tag. Wir haben das Vertrauen, das Gott dies in der Tat tut, weil er Christus, seinen Sohn sandte, "der sich hingegeben hat um unserer Sünden willen, um uns herauszureissen aus der gegenwärtigen bösen Weltzeit". (Gal 1,4a)

Zweitens, wir müssen verstehen, dass während dieses gegenwärtige böse Zeitalter weitergeht, Gott alle Dinge in seiner Vorsehung überwacht, das heisst seiner konstanten Interaktion und seinem konstanten Eingriff in die Welt, die er geschaffen hat. Er bewahrt nicht nur seine Geschöpfe, sondern leitet alles zu seinem festgelegten Ende, "der alles ins Werk setzt nach der Festlegung seines Willens". (Eph 1,11b) Er gebraucht sogar die bösen Taten von Menschen für sein eigenes Vorhaben und seine eigene Ehre. Doch er tut es, solange er dazu frei und der gerechte Richter des Bösen bleibt. Es ist dieses Verständnis der Vorsehung, die Joseph dazu führte seinen Brüdern zu erklären, die gegen ihn sündigten: "Ihr zwar habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten gewendet". (Gen 50:20a) Was uns dies zeigt ist, dass Gott sowohl gut als auch souverän ist. Wir werden getröstet zu wissen, dass er alles unter Kontrolle hat und dass, wie es der *Heidelberger Katechismus* ausdrückt: "alle Lasten, die er mir in diesem Leben auferlegt, mir zum Besten wendet. Er kann es tun als ein allmächtiger Gott und will es auch tun als ein getreuer Vater". (Frage 26)

Letzten Endes müssen wir verstehen, dass die Geschichte nicht beendet ist. Gerade so wie diese Welt am Anfang einmal von Übel und Schmerz frei war, so soll sie sein wenn der König wieder kommt. Das verlorene Paradies wird ein wiederhergestelltes Paradies sein, nur unendlich grösser. Dieses Universum wird wieder erstehen, dem Ruhm des kommenden Zeitalters würdig - ein Zeitalter in welchem Gott verheissen hat, mit seinen Leuten zu wohnen und Schmerz, Leiden und Böses für immer von ihnen fernzuhalten. Wie wir in den Schlusskapiteln der Bibel lesen: "Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird mit ihnen sein, ihr Gott. *Und abwischen wird er jede Träne von ihren Augen*, und der Tod wird nicht mehr sein, und kein Leid, kein Geschrei und keine Mühsal wird mehr sein; denn was zuerst war, ist vergangen". (Offb 21,3b-4)

Stellman - Ein Philosoph behauptete, dass es viele Argumente gegen die Existenz Gottes gibt, aber dies das einzige gute ist! Es gibt einige Wege an diese Frage heranzugehen. Aber bevor ich beginne mich im Namen Gottes zu entschuldigen und seine Taten zu verteidigen, müssen wir uns daran erinnern, wer es ist über den wir hier reden: der in jeder Weise, allmächtige, gute und liebende Gott.

Wir müssen daran erinnert zu werden, weil es unsere sündige Versuchung ist zu denken, dass sich Gott in einer Ecke feststeckt und ihn aus ihr heraus argumentieren müssen. Aber dies ist der Gipfel der Arroganz. "Gott ist wahrhaftig", bestand Paulus, " jeder Mensch aber ein Lügner". (Röm 3,4) Gott braucht uns nicht, um von einem Haken frei zu kommen! Es ist entscheidend sich zu erinnern: Es gibt keinen Haken, an welchem Gott hängt und wir ihn retten müssen. Wenn es einen Haken gibt, sind wir es, die an ihm hängen, nicht Gott.

C. S. Lewis pflegte die Existenz Gottes aus diesem gleichen Grund abzulehnen (alles Übel in der Welt). Aber dann realisierte er etwas, womit heute viele nie gerungen haben: Wie weiss ich, dass Dinge böse oder schlecht sind? Sein Schluss war, um in der Lage zu sein Böses zu erkennen, muss er irgendeine Norm für "gut" haben mit der alles andere misst. Um seine Veranschaulichung zu verwenden, man kann keine krumme Zeile erkennen, es sei denn, er hat zuerst ein Konzept von einer geraden. Aber wenn es keinen Gott gibt, verliert der eigentliche Einwand gegen Böses seine Kraft, weil wenn das Universum nichts anderes ist als das Ergebnis des Zufalls, dann könnte "Böses" nie als solches erkannt werden.

So lässt uns dies mit dem unbequemen Schluss zurück, dass es einen Gott gibt und dieser Gott erlaubt (und verfügt auf irgendeine Weise), dass böse Dinge geschehen. Was fangen wir damit an? Ich denke, dass an dieser Stelle Eschatologie sehr praktisch wird. Die Geschichte, in die wir geschrieben worden sind, ist nicht nur eine Geschichte über einen Hirten, dessen Schaf verloren ging und es blieb. Vielmehr handelt die christliche Geschichte von einem Gott, der so weit ging um seine Abgefallenen zu erlösen, indem er seinem eigenen Sohn sandte um zu leben, zu sterben und wieder zu auferstehen für sie. Obwohl wir immer noch in einer Zeit der Verzugs leben, bleibt die Verheissung, dass dieser gleiche Herr Jesus kommen wird und alles in Ordnung bringt. Adam erschien es als ob das Paradies verloren war. Für uns scheint das Paradies aufgeschoben (obwohl wir es derzeit teilweise erfahren). Aber aus der Perspektive Gottes und seiner Bezeugung entsprechend, ist das Paradies zurückgewonnen worden und der Tag wird kommen, wenn er ein neuer Himmel und eine neue Erde herab kommt und an die früheren Dinge - wie Böses und Leid - werden wir uns nicht mehr erinnern.

Also dies ist mein Punkt: das Problem des Übels kann nicht vom Rest der Geschichte getrennt werden die Gott erzählt und allein betrachtet werden. Jedes gute Drama braucht einen Punkt an dem die Krise begann, denn ohne diesen erscheint der Ausgang nicht so glorreich.

Ich denke, dass alle Wege zu Gott führen.

Cwirla - Wenn etwas wie dies sagen, frage ich immer gerne "auf welcher Basis denken Sie das? Welche Beweise können Sie vorbringen das diese Erklärung wahr ist?"

Es ist wahr, dass alle religiösen Wege, ausgenommen einer, an denselben Ort führen, aber dieser Ort ist nicht Gott. Alle Religionen ausser einer meinen, dass sie ihren Weg zu Gott erarbeiten müssen, ob durch ihre Glaubensbekenntnisse, ihrem Verhalten oder ihrer Verehrung. Dies ist im Grunde genommen die Religion des Gesetzes, etwas was alle Religionen ausser einer gemein haben.

Die Erklärung setzt voraus, dass wir auf der Suche nach Gott sind, etwa so wie eine Wanderung durch die Berge, und ob wir die Hauptstrasse oder den Fussweg nehmen, wir enden letztlich alle an demselben Ort. Buddhismus funktioniert im Grunde genommen auf diese Weise, und sogar eine überraschende Anzahl von Christen sind dabei erwischt worden, diese Vorstellung zu glauben, dass alle Wege zu Gott führen, solange sie ihrem gewählten Weg ernsthaft folgen.

Es liegt nicht an uns den Weg zu bestimmen, sondern an Gott. Jesus wies darauf hin, dass der Weg der ins Verderben führt breit ist, und niemand Schwierigkeiten hat diese Strasse zu finden, während der Weg zum Leben schmal ist und es nur wenige sind, die ihn finden (Matt 7,13-14) . Christentum ist die einzige Religion, die eine wirkliche Nicht-Religion ist, in dem Sinn dass wir uns nicht zu Gott durcharbeiten, sondern Gott kommt bis ans Ende zu uns. "Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat uns in seiner grossen Liebe, die er uns

entgegenbrachte, mit Christus zusammen lebendig gemacht, obwohl wir tot waren in unseren Verfehlungen – durch Gnade seid ihr gerettet –, und hat uns mit ihm zusammen auferweckt und uns einen Platz in den Himmeln gegeben, in Christus Jesus" (Eph 2,4-6). Gott macht es alles in Christus.

Das enge Tor von der Jesus sprach, ist das enge Tor von seinem eigenen Tod. Wir würden dieses Tor nicht selbst suchen, noch weniger es finden. Wer würde bei klarem eine Religion konstruieren aus einem ausreichenden, alle erlösenden Opfertod des Sohns Gottes, in dem der Sünder vor Gott gerechtfertigt ist? In der Weisheit der Welt ist dies vollkommener Unsinn, nicht zu erwähnen schlecht für die Moral im Allgemeinen. Aus diesem Grund muss Gott das Werk der Erlösung von Anfang bis ans Ende für uns machen. Wir würden es nicht auf diese Weise für uns erreichen.

Wie mit allem anderen im Christentum, alles hängt vom Tod und der Auferstehung von Jesus ab. Während es theoretisch möglich ist, dass es andere Wege gibt für einen Sünder gerechtfertigt vor Gott zu stehen, hat Gott jedoch keinen geoffenbart. Stattdessen schickte er seinen einzigen gezeugten Sohn, der erklärte der einzige Weg zum Vater zu sein. (Joh 14.6) Für sich allein könnte dies ein unerhörtes Beispiel von Arroganz von Seiten Jesus sein. Aber er ist der Einzige, der starb und von den Toten leibhaftig auferstand. Wir werden sein Wort so annehmen müssen.

Stellman - Gut, in einem gewissen Sinn ist es wahr, dass alle Wege zu Gott führen. Die Bibel lehrt, dass alle Leute, gross und klein, reich und arm, vor ihrem Schöpfer stehen werden. Das Problem ist nicht zu Gott zu kommen, sondern von ihm akzeptiert zu werden.

Viel meinen heudet, dass Gott glücklich alle mit einem Lächeln und einer warmen Umarmung empfängt, die vor ihm stehen (R.C. Sproul nennt diese Ansicht im Spass "Rechtfertigung durch Tod"). Aber, wenn wir einige Momente erwägen wer dieser Gott ist, wird es notwendig unsere Stellung neu zu beurteilen und unseren Glauben zu hinterfragen.

Lassen sie uns den Bereich des bürgerlichen Rechts zur Veranschaulichung nehmen. Nehmen wir an, dass es in einer gewissen Stadt einen Richter gab, der dafür bekannt war, privat ein akzeptierender, geselliger Kollege zu sein, und seine grossmütigen Persönlichkeit zeigte sich auch bei seiner Arbeit. Wenn also Diebe, Mörder und Entführer vor ihm stehen, kann er nicht anders als sie zu lieben und sie mit einem blauen Auge davonkommen zu lassen. Wenn dies immer wieder geschehen sollte, würde die Stadt sich erheben und Gerechtigkeit fordern, nicht? Und zu Recht. Wir haben alle einen innewohnenden Sinn von Recht und Unrecht (der wirklich aufflammt, wenn wir die ungerecht behandelten sind!) welcher uns sagt, dass Kriminelle bestraft werden müssten.

Aber welchen Sinn von Gerechtigkeit und Gerechtigkeit wir auch immer teilen als menschliche Wesen so ist es, weil wir nach Gottes Bild erschaffen worden ist. Wenn wir denken, dass Böses bestraft werden sollte, wie viel wahrer ist die wenn wir Gott und seine Standards, seine Heiligkeit und sein Urteil erwägen? Gott ist unendlich reiner, gerechter und von Sünde abgestossen als wir und deshalb seine eigentliche natürliche Forderung, dass Sünder für ihre Taten bestraft werden.

Die frohe Botschaft ist natürlich, dass Gott auch unendlich barmherziger und gnädiger ist als wir, und deshalb seinen Sohn in die Welt gesandt hat, um in unseren Schuhe zu gehen, das Leben zu leben das wir versäumt haben zu führen, und den Tod zu sterben den unsere Sünden

fordern. Also, obwohl es wahr ist, dass "alle Wege zu Gott führen", ist es auch wahr, dass nur einer jener Wege zu Vergebung und Segen führt. Alle Anderen führen zu ewiger Zerstörung.

Wie kann Jesus der einzige Weg sein?

Cwirla - Diese Frage ist der vorherigen ähnlich. Zur Debatte steht der "Skandal der Besonderheit", dass Jesus allein der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und dass "niemand zum Vater kommt, es sei denn durch mich". (Joh 14,6) Stellungnahmen wie diese wären an Überheblichkeit kaum zu übertreffen, schlimmstenfalls Wahnsinn, ausser der Tatsache, dass Jesus an einem Kreuz starb und leibhaftig von den Toten auferstand.

Darum macht der Apostel Paul die leibliche Auferstehung von Jesus als eine historische Tatsache zum Dreh- und Angelpunkt seiner Rechtfertigung. "Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist euer Glaube nichtig, dann seid ihr noch in euren Sünden" (1.Kor 15,17). Wenn Jesus nicht leibhaftig von den Toten auferstand, können wir einigen seiner Ansprüche oder den Ansprüchen seine Aposteln nicht sicher sein. Sie könnten leicht das Werk von Irren oder ehrgeizigen religiösen Fanatikern sein. Die leibhafte Auferstehung von Jesus, eine durch Aussagen von Augenzeugen festgestellte historische Tatsache, die ihn sahen, ihn berührten, ihn hörten, mit ihm zu Tisch sassen, bestätigt Jesus Anspruch, der Weg, die Wahrheit und das Leben zu sein.

Buddha ist nicht von den Toten auferstanden; Mohammed ist nicht von den Toten auferstanden. Kein anderer als Jesus starb und auferstand. Dies bedeutet, dass wir alle seine Forderungen ernst nehmen müssen, oder wir leben in Ablehnung einer klaren historischen Tatsache.

Was oft hinter dieser Frage liegt ist das Scheitern das Paradox zu verstehen, dass Erlösung in Christus gleichzeitig sowohl einschliesslich als auch ausschliesslich ist, und so bezichtigen die Leute Gott "unfair" zu sein. Jesus ist der umfassendste Heiland der Welt, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt, der alle in seinen Tod einbezog, als er am Kreuz erhöht wurde. "Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere, sondern auch für die der ganzen Welt". (1.Joh 2,2) Jesus ist gleichzeitig ausschliesslich der Heiland der Welt; die Welt hat keinen anderen Heiland, weil die Welt keinen anderen Todesfall hat, der für Sünde sühnt.

Brown - Die Bibel ist sehr klar über die Exklusivität des Christentums. Jesus sagte "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, es sei denn durch mich". (John 14:6) Die Apostel predigten später diese gleiche Botschaft: "Und in keinem anderen ist das Heil; denn uns Menschen ist kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen". (Apg 4,12) Aber dies ist genau das, was viele Leute in unserer Kultur so skandalös und widerwärtig am Christenheit finden. Ein Gegner fragt oft: "aber ist Gott nicht mit der Person zufrieden, die ein gutes, moralisches Leben führt und aufrichtig versucht zu tun, was richtig ist, selbst wenn er nicht durch Jesus Christus zu Gott kommt? Was geschieht mit dieser Person, wenn sie stirbt?"

Die Antwort ist entsprechend der Heiligen Schrift sehr einfach: Die Person, die wirklich ein gutes und moralisches Leben führt, muss überhaupt nicht durch Christus zu Gott kommen. Eine gute Person ist nicht in Gefahr durch Gottes Urteil und braucht keinen Erlöser. Sie muss sich nicht sorgen; wenn sie stirbt, kommt sie direkt in den Himmel durch ihre eigene Leistung.

Aber die Frage ist nicht das, was mit guten Leuten geschieht wenn sie sterben; vielmehr ist die Frage: Was passiert schuldigen Leuten, wenn sie sterben? Das Problem ist, dass der Standard von Güte und Moral nicht unsere eigene, sondern von Gott ist, und er fordert Vollkommenheit! Paulus sagt in Römer 2,13: "Denn nicht die, die das Gesetz hören, sind bei Gott gerecht, sondern diejenigen, die tun, was das Gesetz sagt, werden gerecht gesprochen werden". Dies jedoch hat nur Christus erreicht. Niemand ausser Jesus hat ein gutes und moralisches Leben geführt, das für Gott akzeptabel ist. Dies ist das ganze Argument von Paulus in Römern 1,18-3:20, nämlich, dass jeder gegen Gott und die ganze Welt gesündigt hat, unter seinem Zorn ist. Es gibt also keine gute Leute. Unsere eigenen gerechten Taten sind nicht gut genug für einen heiligen Gott, der durch seine eigentliche Natur eine Gerechtigkeit fordern muss, die so gut wie seine Eigene. Dies macht Christus zum einzigen Weg der Erlösung: er ist der nur wahre Täter vom Gesetz. Er ist der Einzige der das Gesetz perfekt gehalten hat, all seine Forderungen für jnrn erfüllend, die glauben, (siehe Röm 8,1-4).

Man könnte immer noch ablehnen: Aber wenn Jesus der einzige Weg ist, was ist mit den Eingeborenen im tiefen Dschungel von Südamerika, die nie von Jesus gehört haben? Wie kann Gott entscheiden Leute zurückzuweisen, wenn sie nie von Jesus gehört haben?

Wiederum ist die biblische Antwort ziemlich einfach. Gott wird nicht und kann nicht jemanden bestrafen für das Zurückweisen von Christus, der nie von Christus gehört hat. Das wäre ungerecht, und es gibt keine Ungerechtigkeit in Gott. Eine Person wird nicht verdammt wegen zurückweisen von Jesus, von dem sie nie gehört haben. Vielmehr sind sie verdammt wegen dem Zurückweisen des Vaters, der sich der ganzen Welt erkennbar gemacht hat. (siehe Röm 1,19-20).

Issue: "Does God believe in Atheists?" March/April 2006 Vol. 15 No. 2 Page number(s): 22-28

Permissions: You are permitted and encouraged to reproduce and distribute this material in any format provided that you do not alter the wording in any way, you do not charge a fee beyond the cost of reproduction, and you do not make more than 500 physical copies. For web posting, a link to this document on our website is preferred. Any exceptions to the above must be explicitly approved by Modern Reformation.

